

## FÜNF FREUNDE, EINE BAND

FRANK GOOSEN: SO VIEL ZEIT, EICHBORN, 395 SEITEN, 19,95 €

Frank Goosen gehört jetzt endgültig zu jenen glücklichen Schriftstellern, die einen Ton gefunden haben, in dem sie ewig weiter schreiben könnten, ohne zu langweilen. In „So viel Zeit“ beschwört Goosen erneut die späten 70er und frühen 80er Jahre herauf. Von dieser Zeit schwärmen Bulle, Thomas, Konni und Rainer noch immer. Die Mittvierziger, die alle ziel- und haltlos durch ihren ereignislosen Alltag taumeln, hängen einem Traum nach, den sie sich als Jugendliche nicht erfüllten: eine Band zu gründen und wirklich schmierigen Hard Rock zu spielen. Weil indes zu einer echten Band fünf Leute gehören (siehe „Deep Purple“), müssen sie Ole reaktivieren, den heimlichen Leader ihrer Jugend. Ole kam nicht zur Welt, die Welt kam zu ihm. Goosen legt ein erstaunliches musikalisches Wissen an den Tag, und erneut gelingt es ihm, das Lebensgefühl (s)einer Generation nachzufühlen – lakonisch, fatalistisch und mit einem Humor, der die oft bitteren Wahrheiten zu einem einzigen Trost werden lässt. Dieser Männerverstehrer braucht sich nicht neu zu erfinden. MR 🍷🍷🍷🍷🍷



## JUNG, MÄNNLICH, TRAUIG

ROCKO SCHAMONI: STERNSTUNDEN DER BEDEUTUNGSLOSIGKEIT, DUMONT, 256 SEITEN, 14,90 €

Rocko Schamoni hat viele Talente, darunter eines für Titel: Nach „Risiko des Ruhms“ und „Dorfpunks“ ist „Sternstunden der Bedeutungslosigkeit“ sein dritter Roman. Der Ich-Erzähler hat den schönen Nachnamen Sonntag, sein Leben aber ist eine Pfütze, in die er ständig patscht, wenn er nicht in seiner vermüllten Bude im Hamburger Schanzenviertel von der Frau gegenüber träumt und an den Folgen seines Drogenproblems laboriert. Er hat einen Fisch verschluckt, als er im Wartezimmer seines Arztes vor lauter Nachdurst ein Aquarium leertrank. Mit diesem Fisch trägt Sonntag Daseinsdebatten aus. „Ich war ausgezogen, die Welt zu erobern, aber die Welt war bereits erobert.“ Es gibt viele schöne Sätze und große Szenen, die vielleicht nur ein (ehemaliger) Popsänger wie Schamoni so hinkriegt: Den Kaffee, den Sonntags Freundin hinterließ, als sie vor zwei Jahren ging, bewahrt er auf einer Warmhalteplatte. Als Episodenfolge jedoch wirkt die Jungmänner-Sentimentalität à la „Ich will meine Jugend zurück“ fad. Und wenn das alle Ironie ist? Bleibt es fad. JEP 🍷🍷🍷🍷🍷



## SOUNDTAPETE

JONATHAN LETHEM: DU LIEBST MICH, DU LIEBST MICH NICHT, TROPEN, 249 SEITEN, 19,80 €

Mit Büchern von Jonathan Lethem ist es wie mit den Alben guter Rockbands: Nach einigen, die das Zeug zum Klassiker haben, kommt zwischendurch ein schlechtes. Nun ist Lethems neuester Roman kein Flop – er rockt nur nicht so wie „Die Festung der Einsamkeit“, mit dem Lethem zum US-Literaturstar wurde. „Du liebst mich, du liebst mich nicht“ erzählt die Geschichte einer Band aus der Perspektive ihrer Bassistin. Lucinda arbeitet bei einer Nörgelhotline für die Einwohner von L.A. Sie lernt einen Dauerkunden kennen, der sie mit erotischen Nörgeleien in den Bann zieht. Aus seinen Gedanken webt Lucinda heimlich Texte, zu denen der Gitarrist Bedwin die Musik schreibt. Als die Band berühmt wird, verlangt der Nörgler, aufgenommen zu werden – der Yoko-Ono-Effekt, mit den bekannten Folgen. Natürlich geht es neben dem Urheberrecht hier um Liebe und Sex. Auch ein Känguru namens Brett spielt eine Rolle. Vieles bleibt halb erzählt, und zwischen den Zeilen sucht man vergeblich. Ein Roman wie eine Soundtapete: dekorativ, aber belanglos. AUS 🍷🍷🍷🍷🍷



## Für Freaks

JAVIER CALVO: DER SPIEGELNDE GOTT, FRANKFURTER VERLAGS-ANSTALT, 394 SEITEN, 25 €

So was nennt man Vorschusslorbeeren: „Das originellste, scharfzüngigste und dekonstruktivste Ding, das du dieser Tage zu lesen kriegst“, zitiert der Verlag die Zeitung „El Periódico“. In der Mitte des 2003 in Spanien erschienenen Romans liest man: „In echt ist das hier der allerbekloppteste Schrott aller Zeiten“ – sagt der Hauptdarsteller des Films, dessen Drehgeschichte Javier Calvo erzählt. Zwischen diesen Urteilen muss sich der Leser entscheiden. Hauptfigur ist der japanische Kultregisseur Matsuhiro Takei, der sich nach dem Erfolg seines Films „Die Mutanten von Hokkaido“ in London mit Produzenten trifft, um ihnen ein neues Drehbuch schmackhaft zu machen: ein Martial-Arts-Drama über eine globale Katastrophe, den Zusammenbruch des menschlichen Nervensystems durch elektromagnetische Strahlung. Calvo, selbst Drehbuchschreiber, schildert die Filmszene als sex- und koksbeheizte Monsterparty. Das macht er elegant, und wer Sinn für erzählerische Brüche und FSK-würdige Sexszenen hat, wird diese Freakshow mögen. Tiefgang hat sie nicht. AUS 🍷🍷🍷🍷🍷



## FÜR RÄTSELFREUNDE

JOSEP MARIA FONALLERAS: AUGUST & GUSTAU, A1 VERLAG, 120 SEITEN, 14,80 €

Eines Tages beschließt ein Museumswärter seinen Tod. Durch seine flüchtige Begegnung mit der Tänzerin Irene, aber vor allem durch ein Gemälde, das Zeit-, Kunst- und Bibelgeschichte zitiert, setzt sich der Aufseher mit den Dingen des Lebens auseinander. In einer Bar beauftragt er die Gauner August und Gustau, seinen Todesplan in die Tat umzusetzen. Das ungleiche Trio besucht zwielichtige Clubs und Bordelle, doch am Ende dieses Weges steht der Tod des Museumswärters ... Der katalanische Autor Josep Maria Fonalleras liefert uns ein Rätsel – und einen tiefgründigen Kurzroman. Wie beim Rubikwürfel fügen sich die Details um den von Fremden ausgeführten Selbstmord jenseits der Chronologie nach und nach ineinander. Zu den philosophischen Fragen, denen sich der namenlose Museumswärter stellt, bieten die tragikomischen Ganoven, zwei gescheiterte Existenzen mit weichen Herzen, ein belebendes Gegengewicht. Die dichte, stellenweise mit Metaphern überfrachtete Sprache wirkt jedoch eher unterkühlt und seltsam distanziert. MM 🍷🍷🍷🍷🍷



## (NICHT NUR) FÜR VERRÜCKTE

ENED VIZZINI: EINE ECHT VERRÜCKTE STORY, ROCKBUCH, 381 SEITEN, 14,90 €

„Wenn Sie den Drang verspüren, sich selbst zu verletzen, schlagen Sie bitte auf Seite 20 nach.“ Mehr aus Neugier denn in Erwartung von Hilfe blättert Craig nach vorn: „Jede Stadt unterhält eine Suizid-Hotline ...“, nachzuschlagen in den Gelben Seiten. Dabei hatte alles so gut angefangen. Monatelang bereitete sich der Teenager auf die Zulassungsprüfung für Manhattans beste High School vor und bestand mit Bravour. Die erste Stufe einer erfolgreichen Karriere. Doch mit der Schulaufnahme beginnt der Stress erst richtig: Hausaufgaben, zur deren Bewältigung Stunden nötig sind, das Auswendiglernen des Hormonkanons für den Biologiekurs, ein mit Arbeitsgemeinschaften gestopftes Nachmittagsprogramm und nur durchschnittliche Benotungen. Ich-Erzähler Craig rutscht in eine handfeste Depression, die auch einen Selbstmord nicht mehr ausschließt. Vizzini erzählt schnell, mit Situationskomik und einer derartigen Offenheit, dass das Lachen oft im Hals stecken bleibt. Lesenswert für Patienten und solche, die glauben, gegen alles gewappnet zu sein. CB 🍷🍷🍷🍷🍷

